

Jenaerin für europäischen Unternehmenspreis nominiert

„microfluidic ChipShop“ erforscht die nötigen Vorgänge, um aus Speichel oder Blut viele Informationen zu bekommen



Claudia Gärtner bei der Verleihung des Emily-Roebling-Preis 2014. Archivfoto: Sascha Fromm

Jena/Brüssel. Weibliche Innovationskraft ist bei der Europäischen Kommission in Brüssel gefragt: Die Jenaer Unternehmerin Claudia Gärtner gehört mit ihrer Firma "microfluidic ChipShop" zu den Finalisten beim Preis für weibliche Innovationskraft, dem Women Innovator Prize 2017.

Herausragende weibliche Wissenschaftlerinnen und Unternehmerinnen werden hier geehrt, die mit Unterstützung aus Brüssel neue Technologien und Verfahren entwickelt und erfolgreich am Markt platziert haben.

Claudia Gärtner, die als Geschäftsführerin das Unternehmen mit ihrem Team von der Gründung zum Marktführer aufgebaut hat und inzwischen etwa 90 Mitarbeiter in Jena beschäftigt, kann sich zum dritten Mal in Folge über die Nominierung freuen. 2014 gewann sie den Emily-Roebling-Preis.

"Gärtner hat schnell gelernt, dass Miniaturisierung ein Top-Thema ist", heißt es von der Jury. Gemeint ist damit, dass man aus wenig Stoff, etwa einem Tropfen Blut, ganz viele Erkenntnisse bekommt. Das ist zum Beispiel wichtig bei der Blutübertragung, um schnell zu wissen, dass das Blut des Spenders mit dem Empfänger vereinbar ist.

"ChipShop" erforscht die chemischen Vorgänge, die nötig sind, um aus Speichel viele Informationen zu bekommen, zum Beispiel bei der Identifizierung von Verbrechern. Außerdem entwickelt und baut die Firma Geräte und Minilabore, in denen die Analysen geschehen.

Im Blut etwa lassen sich auch Marker nachweisen, die einen Infarkt anzeigen. Wichtige Felder sind auch Vaterschaftstests oder die Analyse von Flüssigkeiten in Sicherheitsfragen, etwa auf Flughäfen. Gärtner führt das Unternehmen mit ihrem Mann.

OTZ / 01.02.17